

12. Das Empire und der Nahe Osten 1945 bis 1956.

1. Die Zielsetzung von Labour's Nahost-Politik:

Clement Attlee's Labour-Regierung (1945-51) prinzipiell nicht pro-kolonialistisch. Attlee sogar tendenziell zur weitgehenden Aufgabe des Empires bereit (Indien) und für Konzentration auf Wiederaufbau in GB.

Doch in der Praxis nahm Verteidigung des Rest-Empires in Afrika, Malaya und NO wichtigen Raum ein. Dabei sollte Politik der inneren Reformen, des Ausgleichs und der Liberalisierung Empire auf dauerhaftere Basis stellen. Ziel: Zustimmung der jeweils einheimischen Bevölkerung zu britischer Präsenz und damit Stärkung der britischen Position.

Erhalt des Empires und Absicherung durch Verträge mit formal souveränen Staaten v.a. im NO galt der Sicherung britischer Wirtschaftsinteressen, als Voraussetzung für Wiederaufbau (z.B. Öl im NO, Kautschuk in Malaya). Auf dieser Grundlage und durch strategischen Einfluß des Empires sollte GB neben USA und UDSSR gleichberechtigte Weltmacht bleiben. Partnerschaft auf gleicher Basis mit USA gegen Sowjetunion.

Im Kabinet Außenminister Ernest Bevin Hauptprotagonist dieser Politik. Er stellte Gegengewicht gegen Attlee's "Little Englander"-Position dar. Bevin von permanenten Beamten in FO und Colonial Office unterstützt und getrieben. Außerdem Militärs und Geheimdienst als Triebkraft zur Erhaltung des Empires. - Eigengewicht von Beamtenapparat und Sicherheitskräften. - Hinzu kamen "men on the spot" und wirtschaftliche Interessenten (z.B. Ölgesellschaften wie Shell). Diese Lobbies verhindern Labour's Abwendung vom Empire.

Strategische Interessen:

12. März 1946, Sir Orme Sargent, Permanenter Unterstaatssekretär im FO schreibt, daß Empire nur Weltmacht sein kann, wenn es seine Positionen im Mittelmeer und im NO halten kann. E. Bevin (5. April 1946) derselben Meinung. Dabei galt Ägypten als strategischer Schlüssel zur ganzen Region (Sargent, April 1949). Palästina als vorgeschobene Bastion zum Schutz Ägyptens und des Suezkanals. In drohendem Krieg mit UDSSR die ganze Region gedacht als Schutzschild für Empire in Afrika und Verbindungslinien nach Iran und Malaya. Außerdem als Aufmarsch- und Versorgungszentrum für militärische Operationen in Mittelmeer und Südeuropa. Umgekehrt sowjetisches Eindringen in NO als lebensgefährliche Bedrohung für Empire und den Westen betrachtet.

2. April 1946, Stabschefs entwerfen Horrorszenario der Bedrohung:

“Control of the area Egypt-Palestine would provide the Russians with a ready-made base area which could be built up by short sea route from Russia itself and which then would enable them to extend their influence both westward and southward into Africa. Such an extension would prejudice our position both in North-West Africa ... and in the Indian Ocean. It would be the first step in a direct threat to our main support area of Southern Africa.”

Wie beabsichtigt, ließen derartige Bedrohungsszenarios die Labour-Führung nicht unbeeindruckt, zumal hier noch weitergehende Grundsatzüberlegungen im Spiel waren. Dementsprechend konnte ein Protokoll des Verteidigungskomitees bereits am 5. April 1946 zur Haltung des Außenministers Bevin feststellen:

“The Foreign Secretary said that he agreed with the Chiefs of Staff that we must maintain our influence in the Mediterranean. It was impossible to retain the necessary diplomatic strength if military support was withdrawn, and in his view, Russia only respected nations which had the power to command respect. At the same time, our presence in the Mediterranean served a purpose other than military, which was very important to our position as a great power ... abandoning this area would mean a great loss to both our peace and wartime economy, trade and man power.”

Wirtschaftliche Interessen:

Hervorragende Ölinteressen von Shell in Kuwait, Iraq, Emiraten - von Anglo-Iranian Oilcompany in Südiran. Riesige Raffinerie in Abadan. Außerdem billige Arbeitskräfte vor Ort. Haifa (Palästina) als Endpunkt einer wichtigen Pipeline aus Iraq.

Arabische Welt und Iran als Absatzmärkte. Suezkanal als wirtschaftliche Schlagader.

Insgesamt somit Gemisch von Motiven und Ursachen für Politik der machterhaltung in NO:

- Kalter Krieg, Konflikt mit UDSSR
- Unterschwellige Rivalität mit USA
- Weltmachtstellung GBs
- Schutz des Empires in Afrika und Asien (Malaya)
- Sicherung britischer Wirtschaftsinteressen
- Konservative Selbsterhaltungsinteressen von Beamten- und Militärapparat.

Die Idee der Labour-Regierung war allerdings nicht, formelle Herrschaft des Empires in NO aufrecht zu erhalten. Dies zu teuer und Widerstand arabischer Nationalisten zu groß. Stattdessen sollte Unabhängigkeit der einzelnen Staaten anerkannt werden. Dies jedoch unter Bildung britisch geführter Militärallianz, Beibehaltung britischer Basen und Interventionsrechte. Außerdem enge wirtschaftliche Kooperation zum allseitigen, aber vornehmlich britischem Nutzen.

Mit diesem Rezept hoffte Bevin Partner unter gemäßigten Nationalisten zu finden und war bereit, Unterstützung für Feudalelite und Fürsten einzuschränken. Große Sorge vor radikalen Nationalisten, Fundamentalisten und Kommunisten.

Schon am 29. November 1943 hatte R. M. A. Hankey, Mitarbeiter im FO geschrieben:

“If we are not to produce a Mahdist or pan-Arab revolution, which will spread from wherever it breaks out to the whole Arab world, we must co-operate with the Nationalists in each country, even if they are difficult, in helping them along the road of constitutional progress towards cultural, economic and also possibly political unity of the Middle East.”

Doch Entwicklung ab 1945 zeigte schnell, daß kompromißbereiter “aufgeklärter” brit. Imperialismus vor unüberwindlichem Dilemma stand:

- In Ländern wie Ägypten und Iraq ermutigte britisches Nachgeben nur radikale Nationalisten. Kooperationswillige Politiker schnell als “Verräter” diskreditiert.
- Unterstützung für Feudalaristokratien in Saudi Arabien, Kuwait, Emiraten usw. rief heftige Kritik der Nationalisten hervor.
- Vor allem gerieten Briten in Mühlsteine des beginnenden arabisch-jüdischen Konflikts. Jedes Entgegenkommen gegenüber Zionisten im Mandatsgebiet Palästina, wie es USA verlangten, führte zu weiterer Entfremdung von Arabern.

Basis für arabisch-britische Zusammenarbeit und damit Erhalt britischer Interessen in NO somit äußerst schmal.

Hier wie in Afrika stieß Labour-Politik der Erhaltung eines reformierten und liberalisierten Empires auf den immer bedrohlicheren Widerstand der regionalen und lokalen Nationalismen und Befreiungsbewegungen. Nach dem Ende des 2. WK erwies sich Politik des “gemäßigten Imperialismus” somit auf Dauer als unhaltbar.

Zitat: Kernthese aus Roger Louis’ Buch über britische NO-Politik nach 1945 (W. Roger Louis, The British Empire in the Middle East, 1945-1951. Arab Nationalism, the United States and Postwar Imperialism, OUP 1984):

“The history of the British Empire in the Middle East during this period may be read as the unsuccessful attempt at conversion from formal rule and alliances to an informal basis of equal partnership and influence. Here is the final paradox. The purpose of this transformation was the perpetuation of Britain as a great ‘world power’. Non-intervention thus becomes intervention by other means.

2. Die Krise im Nahen Osten bis 1951:

Palästina:

Seit 1918 britische Herrschaft über Mandatsgebiet Palästina prekär angesichts des Konfliktes zwischen Zionisten und arabischer Mehrheit. Britische Politik schwankt hin und her. Dabei London

generell eher pro-zionistisch, britische Behörden vor Ort eher pro-arabisch.

Nach Jahren wiederholter blutiger Auseinandersetzungen:

1936-39 regelrechter Bürgerkrieg. Jüd. Haganah und arab. Partisanen bekämpfen sich gegenseitig und Briten.

1939 Brit. "White Paper" leitet neue, pro-arabische Politik der Mandatsbehörden ein:

- enge Begrenzung der jüd. Immigration
- Beschränkung der Landverkäufe an jüd. Siedler.

Ziel: Erhaltung der arab. Mehrheitspositionen.

Dabei bleiben Briten auch während und unmittelbar nach 2. WK trotz Holocaust, Kooperation der Jewish Agency und Aufstellung einer jüd. Freiwilligenbrigade. Flüchtlinge aus Europa ("illegale Einwanderer") ferngehalten oder deportiert. Internierungslager auf Zypern. Traumatisch für viele ehemalige KZ-Insassen. (Leon Uris: Exodus).

Radikale Zionisten (Irgun) reagieren mit Terror gegen Araber und Briten:

- Bombenattentat auf King David Hotel (Zwei spätere Likud-PMs involviert: Menachem Begin Itzak Shamir).
- Juli 1947, Irgun hängt zwei britische Unteroffiziere.

Wachsender jüdischer Haß auf Briten, beantwortet durch britischen Antisemitismus.

Gleichzeitig geraten Briten unter äußeren Druck.

1946: USA verlangen jährliche jüd. Einwandererquote von 100.000 und allgemeine Unterstützung für Zionismus. Mit Rücksicht auf Araber lehnt Bevin ab.

London Palästina-Konferenz scheitert an Unbeweglichkeit beider Seiten. Briten sitzen zwischen allen Stühlen und geraten unter Beschuß der Arabischen Liga, die vorgeschlagene Teilung ablehnt. Andererseits setzt sich Sowjetunion nun für Teilung ein.

Bevin reagiert mit antisemitischen Äußerungen. Er hält das Ganze für jüdische Weltverschwörung: US-Lobby und Juden in UDSSR. Außerdem Commie-Plot: Stalin will mit russischen Juden eigenen Staat in NO gründen, um Region kommunistisch zu unterwandern. Diese irrationalen Ausbrüche kündigen Scheitern der britischen Palästina-Politik an.

1947, Briten kündigen Abzug bis Mai 1948 an (wie in Indien). UN sollen das weitere regeln. UN beschließt Teilung.

14. Mai 1948: Gründung Israels. Anschließend 1. NO-Krieg.

Nur neun Monate nach Abzug aus Indien hat GB eine weitere zentrale Bastion des Empires geräumt. Brit. Politik hinterläßt Chaos. Brit. Ansehen bei Arabern ramponiert, bei Israelis auf Null. Schwere Niederlage der NO-Politik. Wichtiger Stein aus Konzept herausgebrochen.

Arabische Staaten:

Britisches Verhalten in Palästina bringt Gegnerschaft der wachsenden panarabischen Bewegung. Überall Proteste gegen britische Militärpräsenz. Briten daher zwischen 1945 und 1951 zum Rückzug aus Syrien, Libanon, Libyen gezwungen. In Jordanien und Iraq gähren ebenfalls antibritische Bestrebungen. Das Kartenhaus des britischen Einflusses in NO droht zu kollabieren. Bleiben einstweilen nur noch britische Protektorate in Kuwait, Emirate und Kolonie Aden.

Iran:

Bei Abzug der Truppen 1946 hatten sich die Briten Ölkonzessionen und extraterritoriale Einrichtungen rings um Ölraffinerie von Abadan gesichert.

Auf südiranischen Ölfeldern und in Abadan arbeiten 4.500 Briten. Sie bilden eigene Gemeinde und eigene Wirtschaftsstrukturen. Abadan größte Ölraffinerie der Welt. 18% der Weltölproduktion in den Händen der Anglo-Iranian Oil Company. Iranische Arbeit durch Hungerlöhne ausgebeutet. Persische Wirtschaft hat keinen Anteil an Erdölproduktion.

1951: Demokratisch-nationalistische Regierung Mossadegh beschließt einseitige Verstaatlichung der Ölproduktion. Empörung der Briten. Doch Labour-Regierung entscheidet gegen militärische Intervention für freiwilligen Abzug.

Empfindlicher Schlag gegen britische Wirtschaftsinteressen im NO.

Ägypten:

Der Schlüssel zum NO.

Nach Kriegsende schließen Brits Vertrag mit König Faruk I. Abzug britischer Truppen aus Ägypten. Enge wirtschaftliche und militärische Zusammenarbeit. Ägypten immer noch informal Empire. Suez Kanal Zone bleibt britisch besetzt. Eine der wichtigsten Militärbasen außerhalb Europas. 1951 immerhin noch 36.000 Soldaten. Aber zunehmend nationalistische Unruhen in Ägypten gegen korrupten Faruk I. und gegen britische Präsenz. Vor allem Kanalzone als Streitpunkt. Britische Präsenz dort bedroht.

1951, Abwahl der Labour-Regierung.

Politik des "gemäßigten Imperialismus" im NO gescheitert. Keine erfolgreiche Zusammenarbeit mit gemäßigten Nationalisten. Verlust von Palästina, Iran, Syrien, Libanon, Libyen. Restliche Positionen in Iraq, Jordanien und v.a. Ägypten bedroht.

3. Die Tory-Regierung, der Nahe Osten und die Suez-Krise:

Neue Regierung unter Churchill ändert Kurs:

- Konzentration auf die wichtigsten Bastionen
- Durchgreifen und notfalls Interventionen zur Verteidigung der brit. Positionen.

Erste Maßnahme:

1952: Blockade des Iran als nachträgliche Reaktion auf Verstaatlichung. Iran wird in Staatsbankrott getrieben. Als dies immer noch nicht fruchtet, organisieren Briten 1953 gemeinsam mit CIA Militärputsch gegen Mossadegh.

Doch für amerikanische Hilfe wird hoher Preis bezahlt:

1954, Ölabbkommen mit Iran: Anglo-Iranien erhält \$ 700 Millionen Entschädigung. Ölproduktion geht an internationales Konsortium unter amerikanischer Führung. Iran gerät unter amerikanischen Einfluß - GB verdrängt.

Antibritische Ressentiments in NO gestärkt.

Ägypten:

1952/53 Militärrevolte gegen König Faruk I. Ägypten wird Republik unter nationalistischen Führer Gammal Abd el Nasser. Druck auf GB wird wegen Kanalzone verstärkt.

1954: GB muß kleinbei geben, weil international isoliert und Kosten eines Krieges zu hoch.

Vertrag mit Ägypten: Briten versprechen Kanalzone zu verlassen, erhalten jedoch Klausel, die jederzeitige Rückkehr erlaubt. Sudan wird unabhängig (1955/56).

Britische NO-Politik scheint am Ende.

Doch im Sommer 1956, Anthony Eden inzwischen Tory-PM, scheinbar noch einmal Chance zur Rettung des britischen Einflusses.

Radikales Auftreten Nassers, Annäherung an UdSSR veranlassen GB und USA, versprochene Hilfe für Bau des Assuan-Staudamms zu stoppen.

Nasser reagiert mit Verstaatlichung des Suezkanals.

GB nicht mehr isoliert wegen ägyptischem Vertragsbruch und wegen amerikanischer Kritik an radikaler Politik. Außerdem Annäherung Fs. gegen Ägypten.

Internationale Verhandlungen scheitern. GB und F bereiten Intervention vor. Heimliche Absprachen mit Israel sollen Militärschlag vorbereiten.

Oktober 1956: Israel greift im Sinai an. GB und F nutzen dies als Vorwand, um Kanalzone militärisch zu besetzen. Harte Kämpfe.

Doch Vorpreschen war ein Fehler, denn Weltmeinung verurteilt brit.-franz. Aggression: UN dagegen, Indien und Kanada dagegen. Vor allem keine Unterstützung durch USA.

UDSSR droht mit militärischem Eingreifen - USA nehmen Partner nicht in Schutz.

Daraufhin noch vor Jahresende Abzug der Interventionstruppen.

Das Ganze ein Desaster. GB und F isoliert. Brit. Ansehen in arabischer Welt und global auf Null. Abhängigkeit von USA demonstriert. Eden muß zurücktreten.

Folge: Sturz des pro-britischen Königs in Iraq. Briten aus Jordanien verdrängt (Militärhilfe). Britische Position in NO endgültig vernichtet.

Entwicklung von 1945 bis 1956 in NO symptomatisch für ganzes Empire:

- gemäßigter Imperialismus trägt keine Früchte, kann Anwachsen des anti-imperialistischen Nationalismus nicht aufhalten.
- Interventionspolitik mit Hilfe der USA (Iran) läßt GB nur noch als Juniorpartner auftreten. Im Ergebnis fallen britische Positionen an USA.
- Abenteuerpolitik führt zum Desaster, weil europäische Kolonialmächte dazu zu schwach, v.a. im Angesicht der UDSSR. Sie beschleunigt nur Niedergang des Empires, wie weitere Entwicklung nicht nur im NO demonstrierte.